Mittwoch, 18. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9997. | 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. October. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Alle Zeitungen erwähnen einer Depesche, in welcher die russische Regierung ihre Ablehnung des von der Pforte vorgeschlagenen sechsmonatlichen Waffenstillstandes mittheilt. Der Text des betreffenden Telegramms d. d. Livadia 2./14. October lautet, ins Deutsche übersetzt: „Wir halten einen Waffenstillstand von sechs Monaten nicht für nothwendig oder nicht für günstig für den Abschluß des dauernden Friedens, welchen wir wünschen. Wir sind nicht im Stande, auf Serbien und Montenegro einen Druck auszuüben, um ihre Zustimmung zu einer so beträchtlichen Verlängerung ihrer ungewissen, schwierigen Lage herbeizuführen. Endlich finden wir, daß die schon unerträgliche finanzielle und commerzielle Situation Europas unter einem solchen Aufschube noch mehr leiden würde. Wir müssen auf einem Waffenstillstand von vier bis sechs Wochen, wie ihn England ursprünglich vorgeschlagen, bestehen, vorbehaltlich einer weitern Verlängerung desselben, wenn der Gang der Verhandlungen die Nothwendigkeit einer solchen darthut.“

Konstantinopel, 16. Oct. In Folge der Opposition Rußlands gegen einen sechsmonatlichen Waffenstillstand herrscht in den hiesigen Regierungskreisen große Unentschlossenheit. — Halet Pascha ist zum Handelsminister, Youssouf zum Unterrichtsminister und Djewded anstatt Khalils zum Justizminister ernannt worden. — Das Journal „Bassiret“ ist unterdrückt.

Elbinger Briefe in Bezug auf die Theilung der Provinz Preußen.

I.

Wer sich bemüht hat, mit ruhigem Blute die Gründe abzuwägen, welche theils für, theils gegen die Theilung unserer Provinz sprechen, dem wird es schwer, die Leidenschaftlichkeit zu begreifen, mit welcher diese höchst wichtige, aber den Bereich der administrativen Zweckmäßigkeit doch in keinem Punkte überschreitende Frage nicht blos von publicistischen Klopffechtern, sondern auch von der Mehrzahl solcher Männer behandelt wird, die doch sonst eine ehrliche Ueberzeugung auch mit ernst gemeinten, würdigen Worten zu vertreten wohl befähigt sind. Die Erregung der Gemüther ist eine derartige, daß man das Oel nicht in ein wellenschlagendes Wasser, sondern in ein loderndes Feuer gießen würde, wollte man die an dem Brande Schuldigen, so wie Art und Maß ihrer Verschuldung schon heute rückhaltslos bezeichnen. Nur das Eine Wort darf ich nicht zurückhalten: Iliacos intra muros peccatur et extra.

Außerdem halte ich es für meine Pflicht, vor gewissen falschen Freunden gerade diejenigen zu warnen, die, eben so wie ich, im Gegensatz gegen die Mehrzahl meiner Elbinger Mitbürger, die administrative Theilung der Provinz für eine gute und zweckmäßige, durch die neuen Selbstverwaltungs-Gesetze sogar schlechthin nothwendig gewordene Maßregel halten. Die falschen Freunde sind vornehmlich jene mißgeschaffene Art von politischen Agitatoren, denen es vollkommen gleichgiltig ist, ob unsere Provinz getheilt oder ungetheilt, ob sie gut oder schlecht verwaltet wird, die aber die Parteinahme gerade für die Theilungsbestrebungen an manchen Orten als ein vortreffliches Mittel betrachten, um bei den bevorstehenden Wahlen die liberale Partei zu spalten und damit einen fruchtbaren Boden für ihre angeblich „conservativen“, sei es agrarischen, sei es anders sich benennenden Sonderinteressen zu gewinnen. So meinen sie, in unserem, dem Elbing-Marienburger Wahlkreise, zwar gegen den einen der beiden liberalen Candidaten, gegen Wisselinck in Marienburg nichts ausrichten zu können, weil auch die Elbinger liberalen Gegner der Theilung fest entschlossen sind, ihm ihre Stimme zu geben. Dagegen glauben sie in Betreff des anderen Candidaten, des Elbinger Wiedwald, ein leichteres Spiel zu haben. Sie glauben nämlich in den ihnen direct oder indirect zugänglichen Kreisen — mit welchem Rechte lasse ich dahingestellt — die Meinung erwecken zu können, als ob es jetzt für einen Westpreußen kein wichtigeres Interesse in der Welt gebe, als eben die Trennung von Ostpreußen.

Außerdem suchen sie denen, die durch sie bethört werden sollen, noch einzureden, daß Jeder, der im Provinzial-Landtage gegen die betreffende Resolution gestimmt habe, es zugleich für seine Pflicht halten müsse, auch für jede spätere Erfahrung, und, wenn er Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, auch in diesem gegen alle besseren Gründe vollständig taub zu sein. Sie verschweigen es, und oft wider besseres Wissen, daß auch in unserem Provinzial-Landtage thatsächlich kaum der eine oder der andere seiner Mitglieder daran denkt, ein „up ewig ungedeelt“ auf seine Fahne zu schreiben. Wahrscheinjich ist es der Graf zu Dohna-Schlobitten ganz allein. Er freilich glaubte in seiner Rede „constatirt“ zu haben, daß es überhaupt keine Gründe für die Theilung gebe, er hat aber damit nur constatirt, daß er für seine Person sie eben nicht kennt. Die anderen Gegner der Resolution dagegen haben mit hinlänglicher Deutlichkeit zu erkennen gegeben, daß in Zukunft auch sie sehr wohl für die Theilung sich entscheiden könnten, daß sie aber jetzt die Sache noch nicht für spruchreif hielten. Wir dagegen meinen, daß sie allerdings schon spruchreif wäre, wenn man, und zwar auf beiden Seiten, keine anderen, als nur die wirklich entscheidenden Argumente vollständig und mit derjenigen Klarheit vorgebracht hätte, die mit einer leidenschaftlichen Gemüthsstimmung freilich nur selten sich verträgt. Es muß aber ganz entschieden erwartet werden, daß die Männer unseres Vertrauens auch in den erregtesten Momenten nie vergessen, daß die Interessen des Staats weit über denen der Provinz und nicht minder die der gesammten Provinz weit über denen der einzelnen Theile derselben stehen. Auch werden wir den nicht für einen guten Bürger halten, der bei den bevorstehenden Wahlen die Interessen unseres Vaterlandes und den weiteren Fortschritt auf der Bahn einer freisinnigen inneren und äußeren Politik, so weit es auf seine Wahlstimme ankommt, Preis giebt, nur damit gerade seine Ansicht über die zweckmäßigste Gestalt der Provinzial-Verwaltung einen Vertreter mehr im Abgeordnetenhause finde.

Deutschland.

× Berlin, 16. October. Die Reichsregierung wird etwaige Anregungen auf Erlaß einer Militär-Strafprozeßordnung damit beantworten, daß die bezügliche Vorlage lediglich deshalb verzögert worden, weil man das Erscheinen einer bürgerlichen Strafprozeßordnung abwarten wollte, um den Entwurf in grundsätzliche Uebereinstimmung mit einer solchen zu bringen, und daß daher gleichfalls in der ersten ordentlichen Session des neuen Reichstags die Vorlegung einer Militär-Strafprozeßordnung zu erwarten sei. — Der Fürst von Fürstenberg und mit ihm einige Standesherren haben sich mit einer Eingabe an den Bundesrath gewandt, in welcher sie um Aufnahme von Bestimmungen in die Einführungsgesetze zu den Justizgesetzen zu Gunsten der Reichsunmittelbaren bitten. Der Reichsjustizcommission haben gleichlautende Eingaben von 22 Standesherren vorgelegen, die Beschwerde über den Entwurf des Gerichtsverfassungsgesetzes führen, der den eximirten Gerichtsstand der Standesherren in Civilsachen, die bestehende Gerichtsbarkeit in den Standesgebieten, und das Recht, bei Prozessen und Eidesleistungen sich durch ihre Beamten vertreten zu lassen, beseitige. Gleichzeitig protestirten die Standesherren, daß der fürstlichen Familie Hohenzollern eine andere Rechtsstellung durch die Entwürfe eingeräumt sei, als ihnen. In der Commission trat Abg. Reichensperger als Referent für die Rechte der Standesherrn ein und beantragte die Aufnahme eines neuen Paragraphen in den Einführungsgesetzen, der jedoch von der Commission abgelehnt wurde. Dort erklärte Director v. Arnsberg im Namen des Bundesraths, daß die Gründe der Sonderstellung der fürstlichen Familie Hohenzollern im preußischen Staatsrecht und in der engen Beziehung dieser Familie zum Kaiserhause liegen. Es liege kein Bedürfniß vor, die civilprocessualen Vorrechte der Standesherren aufrecht zu erhalten. In der Beibehaltung der standesherrlichen Vorrechte würde eine Ausdehnung derselben gegenüber den Bundesstaaten liegen, in welchen sie nicht bestehen. Die Commission adoptirte den Entwurf, wonach in Ansehung des Landesherrn und der Mitglieder der landesherrlichen Familie, sowie der fürstlichen Familie Hohenzollern die Bestimmungen des Gerichtsverfassungs-Gesetzes nur in soweit Anwendung finden, als nicht besondere Vorschriften der Hausverfassungen oder der Landesgesetze abweichende Bestimmungen enthalten. Vom Vorsitzenden der Commission wurde ausdrücklich constatirt, daß unter Staatsgerichten nur die Gerichte des deutschen Reiches, Elsaß-Lothringens und der in § 1 der Reichsverfassung aufgezählten Staaten zu verstehen seien.

— Der Nachricht, daß die Reichsregierung beabsichtige, demnächst zu der Einziehung der Silberthaler überzugehen, wird von einem Correspondenten der „Allg. Ztg.“ widersprochen. Die Reichsregierung verlangt nicht die Vollmacht, die Silberthaler außer Curs zu setzen, sondern die in ihren Kassen sich anhäufenden Thalerstücke in Reichssilbermünzen umprägen zu dürfen. Die Einziehung der alten 5- und 10-Groschenstücke wird ebenfalls nur möglich sein, wenn der Betrag der überhaupt auszuprägenden Reichssilbermünzen erhöht wird. Gegen die Befürchtung, daß durch die Erhöhung der Maximalgrenze um 5 Mark für den Kopf der Bevölkerung eine Ueberschwemmung des Verkehrs mit Reichssilbermünzen herbeigeführt werden könne, spricht der officiell constatirte Umstand, daß in den Reichskassen sich gerade die den Goldmünzen gleichstehenden Thalerstücke, nicht aber Reichssilbermünzen anhäufen. Jene Zurückweisung der Thalerstücke ist übrigens ein schlagender Beweis für die Schnelligkeit, mit der das Markstück sich eingebürgert hat. Sollte der Bundesrath dazu übergehen, die Silberthaler zu Reichssilbermünzen zu degradiren, so wäre zu befürchten, daß der Verkehr diese Thalerstücke noch in viel größerem Umfang als bisher ausscheiden würde. Die Reichskassen wären alsdann gezwungen, die Silberthaler in Masse gegen Gold einzulösen, ohne daß die Reichsregierung dieselben anderweitig verwenden könnte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. October. Der hier anwesende Flügeladjutant des Czaren, Hr. Taschkoff, hat mit Andrassy conferirt. Die Anwesenheit Taschkoffs wird mit der neulich gemeldeten Nachricht von einem zweiten Handschreiben des Czaren an den Kaiser Franz Joseph in Verbindung gebracht. Die diplomatischen Kreise glauben an die Existenz eines zweiten Handschreibens.

Frankreich.

Paris, 15. Oct. Die orientalischen Angelegenheiten nehmen fast ausschließlich die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch. Beinahe die gesammte französische Presse erkennt an, daß die Türkei die besten Absichten an den Tag gelegt habe, eine friedliche Lösung der Wirren herbeiführen zu helfen und desavouirt ganz entschieden die Motive, welche, nach vorgeblicher Auffassung des russischen Cabinets, der Türkei bei dem Anerbieten des sechsmonatlichen statt des sechs-

---

Sitzung des anthropologischen Vereins zu Danzig am 4. October 1876.

1) Der Vorsitzende Herr Dr. Lissauer, welcher dnrch die Neuwahl abermals auf 2 Jahre mit der Führung der Vereinsgeschäfte betraut wurde, gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die zahlreichen Ausgrabungen der verschiedenen Mitglieder während des vergangenen Sommers, welche in den nächsten Sitzungen im Zusammenhange zum Vortrage gebracht werden sollen, und legte dann einen Theil der neu eingegangenen Geschenke vor.

2) Herr Bölcke-Czapeln hatte den Inhalt eines heidnischen Grabes aus Schwansee bei Lauenburg in Pommern, bestehend aus einem sichelförmigen Messer, einer Pincette, einer langen Nadel und einem Schwerdtknopf aus Bronce, Herr Professor Lampe einen Steinhammer, welcher von Herrn Herrmann in Schwarzwald bei Pr. Stargard gefunden, Hr. Geh. Rath Abegg einen schönen Feuersteinnucleus aus Rügen, Frau Notzoll 3 Broncecelte, 3 Netzsenker und 1 Steinhammer aus Tempelhof der Sammlung des Vereins geschenkt.

3) Herr Kosmack hatte in Fitschkau 7 Steinkisten untersucht, von deren Urnen nur 2 erhalten wurden, darunter eine Gesichtsurne, welche sich durch einen großen Bronzering um den Hals vor allen bisherigen auszeichnet. Herr Mannhardt hatte 3 sehr interessante Urnen, darunter 2 Gesichtsurnen, für die Sammlung requirirt, über welche derselbe in einer späteren Sitzung ausführlich sprechen wird; ebenso waren vom Herrn Landrath v. Stumpfeld aus Culm nnd Herrn Mellien auf Groß Morin zahlreiche Geschenke eingegangen, welche für die prähistorische Erforschung unserer Provinz von hoher Wichtigkeit sind und daher in besonderen Vorträgen behandelt werden sollen.

4) Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die wichtigsten Arbeiten der neueren anthropologischen Literatur. Bekanntlich hatten die skandinavischen Archäologen seit Jahren die Lehre verbreitet, daß die Entwickelung der nordeuropäischen Cultur deutlich 3 große Abschnitte erkennen lasse, welche nach dem zu verschiedenen Zeiten vorherrschenden Material der Waffen und Werkzeuge das Stein-, Bronce- und Eisenalter genannt wurden. Diese Namen sollten aber nur die äußere Signatur für die 3 Epochen bilden, während die innere Berechtigung zu jener Dreitheilung aus einer Reihe von wesentlich verschiedenen Charakteren deducirt wurde. Jene Lehre nun, bisher von den Archäologen aller Völker wie ein Dogma angesehen, wird von den deutschen Gelehrten Lindenschmidt und Hostmann in der jüngsten Zeit bekämpft und zwar, wie die letzten Hefte des Archivs für Anthropologie zeigen, mit einer außerordentlichen Heftigkeit.

Die Gründe der deutschen Gelehrten sind vorwiegend technische, naturwissenschaftliche und daher zwingende. Es setzt die Kunst der nordischen Bronzen, sagt Lindenschmidt, zu viel technische Virtuosität voraus, als daß dieselbe unvermittelt aus dem Steinzeitalter oder überhaupt aus rohen Zuständen herauswachsen konnte, wie man dies in Copenhagen und Stockholm lehrt; ja Hostmann bestreitet nicht nur, daß die nordischen Bronzen ohne Benutzung von gehärtetem Stahl verfertigt werden konnten, sondern weist auch nach, daß das Eisen überall leichter aus den Erzen zu gewinnen und zu härten sei, als das Kupfer. Entweder müssen also alle nordischen Bronzen von anderswoher (Italien) importirt sein oder die Bewohner der baltischen Küsten benutzten in der sogenannten Bronzezeit auch bereits das Eisen, in beiden Fällen würde die Dreitheilung nicht haltbar sein, zumal auch in vielen Gräbern der sogenannten Steinzeit Eisen gefunden worden.

Die Gründe der skandinavischen Forscher dagegen sind rein archäologische. Es fanden sich nicht nur Tausende von Gräbern, welche Beigaben von ganz einheitlichem Charakter enthielten und dann auch gleiche Sitten der Bestattung zeigten, sondern die Beigaben, soweit sie aus Bronze hergestellt sind, verrathen auch einen so eigenthümlichen Kunststil, wie derselbe in den gleichzeitigen Gräbern der Länder des Mittelmeers, von woher doch die Bronzen nach dem Norden importirt sein sollen, nicht vertreten ist; man sieht ferner unter den nordischen Funden eine so große Menge von unfertigen Waffen und Geräthen, von Bronzebarren, von Gußformen und Geräthen, daß die Vorstellung einer Bronzefabrication an Ort und Stelle sich gleichsam von selbst aufdrängt.

Indessen müssen alle diese archäologischen Gründe vor der einen Thatsache zurücktreten, daß es eben nicht möglich ist, gute Bronzen ohne den Gebrauch eines guten Stahls herzustellen und man wird daher fernerhin die Gräberfunde nicht mehr nach einer Bronze- und Eisenzeit trennen dürfen; es wird nun aber vieler neuer Untersuchungen bedürfen, um den allmälig fortschreitenden Einfluß der Mittelmeervölker auf die Völker des Ostseebeckens in den Gräberfunden der prähistorischen Zeit nachzuweisen und schrittweise zu verfolgen.

Daß übrigens Anfänge zu einer eigenen Bronze-Industrie im Norden schon früh gemacht wurden, giebt Lindenschmidt zu, und ergiebt sich auch aus einer Untersuchung von Fräulein Mestorf in Kiel, nach welcher bereits im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Holstein schon eine achtungswerthe Metallindustrie getrieben wurde. Es sind dort nämlich aus dieser Zeit Bronzegürtel von eigenthümlicher Technik gefunden worden, wie ähnliche bisher nirgends bekannt worden sind.

In der Kraniologie hat die jüngste Zeit zwei bedeutende Arbeiten von Hölder und Virchow gebracht. Hölder versucht es, aus einem reichen Material von fast 1000 Schädeln alter und neuer Zeit, ungefähr 50 Schädeltypen aufzustellen, welche sich im Laufe der Zeit aus der Vermischung der drei wohlcharakterisirten ursprünglichen Racenformen, der dolichocephalen germanischen und den beiden brachycephalen, der sarmatischen (slavischen) und turanischen (tartarischen) allmälig in Würtemberg herausgebildet haben. Dabei stützt er sich nur auf anatomische Charaktere ohne Rücksicht auf die Eintheilung der vergleichenden Linguistik, welche für die physische Ethnologie mit Recht vollständig verworfen wird.

Endlich hat Virchow in den Schriften der Berliner Akademie Studien über einige Merkmale niederer Menschenracen am Schädel veröffentlicht, welche für die vergleichende Ethnologie von hoher Wichtigkeit sind. Die Bildung eines Stirnfortsatzes an der Schläfenschuppe, durch welchen der große Keilbeinflügel von der Berührung mit dem vordern, untere Winkel des Scheitelbeins vollständig abgeschnitten wird, ist constant beim Gorilla und Chimpanse, seltener beim Orang-Utan, am seltensten beim Menschen. Unter den letzteren aber zeichnen sich einzelne Racen vor anderen entschieden durch die Häufigkeit jener Bildung aus. Während Virchow bei keinem der arischen Race angehörigen Stamme diesen Fortsatz gefunden, kam derselbe bei den Magyaren und Finnen einerseits und bei den Australiern, Melanesiern und Malayen andererseits häufiger vor.

Ebenso constatirt Virchow, daß die Persistenz der Quernaht an der Hinterhauptsschuppe durch das ganze Leben hindurch, wie dies bei den Nagern gewöhnlich ist, in der That eine Eigenthümlichkeit der alten Peruaner und dann der Malayen sei, endlich, daß jene platte, schmale und kleine Form der Nasenbeine, wie sie bei den Affen der alten Welt allgemein beobachtet wird, unter den Menschen besonders den Malayen der Sunda-Inseln eigen sei, welche schon durch die Häufigkeit des pithekoiden Stirnfortsatzes kraniologisch ausgezeichnet sind.

5) Hierauf hielt Hr. Oberstabsarzt Dr. Oppler einen ausführlichen Vortrag über Wilhelm Mannhardt's Werk „Der Baumkultus der Germanen und ihrer Nachbarstämme.“ Mannhardt geht bei seinen mit außerordentlicher Gelehrsamkeit angestellten Forschungen, deren Resultate in diesem Werke niedergelegt sind, nach einer ganz neuen Methode vor, indem er die naturwissenschaftliche Forschungsweise mit den bewährten Grundsätzen der philologischen und historischen Kritik verbindet, die erstere bei allen unmittelbar aus dem Volksmund geschöpften, die letzteren bei allen literarisch vermittelten Ueberlieferungen anwendet. So entwickelt er uns in den vielen Gebräuchen und Sagen, welche er aus der unerschöpflichen Fundgrube des lebendigen Volksglaubens oder aus der Literatur mit unendlichem Fleiße gesammelt hat, aus ihnen selbst den zu Grunde liegenden Gedanken und die übereinstimmenden Züge. Das vorliegende Werk speciell beschäftigt sich mit einem Theile der mythischen Gestalten, Anschauungen und Gebräuche, welche aus der Vorstellung einer „Beseelung des Baumes“ hervorgegangen sind, einer Vorstellung, deren verschiedene Entwickelungsstufen im Volksgedächtniß noch vielfach neben einander erhalten sind und mannigfache Verbindungen untereinander eingehen. Auf der Entwickelung dieser Grundanschauungen beruht ein nicht geringer Theil des Glaubens und Brauches der europäischen Menschheit und zwar sowohl der nordeuropäischen Stämme als der Hellenen und Italer. Die nord-europäischen Ueberlieferungen von den Baum- und Waldgeistern sind es, welche der erste Band des umfangreichen Werkes in dieser Weise behandelt; bei der Eigenartigkeit und dem Reichthum des Stoffs, welcher vielfach in das Leben eingreift (z. B. Maibaum, Weihnachtsbaum, Schmackosterruthe u. s. w.) müssen wir es uns versagen, hier einzelne Beispiele auszuführen, da ein kurzes Referat nicht im Stande ist, eine Anschauung von den scharfsinnigen Erläuterungen des Verfassers zu geben; wir stimmen aber dem Redner vollständig zu, wenn er zum Schluß seines Vortrages sagte: „wenn, wie Virchow jüngst ausgesprochen, es Aufgabe der Anthropologie ist, sich um die Sitten, Culte, Gebräuche untergegangener Völker und Stämme, oder solcher, die im Ableben begriffen sind, zu kümmern, ihnen nachzuforschen, sie durch Sammlungen festzuhalten, dann hat Verfasser sich durch dieses Werk ein bedeutendes Verdienst um die anthropologische Forschung erworben.“

wöchentlichen Waffenstillstandes sowohl als auch bei Aufstellung der in die Form von Wünschen gekleideten vier Punkte maßgebend gewesen wären. Die „République française“ schreibt: „Die Bedingungen, welche den Waffenstillstandsvorschlag der Türkei begleiten, scheinen uns nichts zu enthalten, was als etwas Außerordentliches anzusehen wäre. Unter gewöhnlichen Verhältnissen würde man die Propositionen der Türkei ganz natürlich finden und wir halten die Bedingungen der Pforte für selbstverständlich und höchst annehmbar. Unglücklicherweise sei es jedoch nicht unmöglich, daß aus diesen Propositionen, von denen man glauben sollte, sie müßten den Friedeu sichern, eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten erwachsen könnte, die sich dann leicht über die Europäische Türkei hinaus erstrecken dürften.“ Das „Journal des Débats“ läßt sich folgendermaßen vernehmen: „Wir sind überrascht von der Logik, mit welcher die ottomanische Regierung seit einiger Zeit eine Politik der Weisheit und der Umsicht entwickelt, die ungleich geschickter ist, als die diplomatischen Combinationen, in denen ihre Gegner sie zu fangen suchen. Auf alle Anforderungen, welche Europa an sie stellt, ertheilt sie regelmäßig die Antwort: das ist mein Recht, das sind die Ansprüche, welche mir bestehende Verträge gewährleisten, frei und offen unterbreite ich dieselben den Mächten und überlasse es ihnen, dieselben in Betracht zu ziehen und zu entscheiden, ob sie berechtigt sind, indem ich mich ohne Rückhalt ihrem Urtheile unterwerfe.“ „Le Monde“ hält die Lage für so gespannt, daß der große Krieg nicht wird vermieden werden können, während der „Moniteur universel“ nicht so schwarz sieht und die Bedingungen der Pforte als Detail-Garantien hinstellt, gegen welche im Grunde gar nichts einzuwenden ist. — Es verlautet, daß Mac Mahon eine Botschaft an die Kammer richten werde, worin der jetzige Stand der orientalischen Angelegenheiten entwickelt werden soll; indeß dürfte, wie gewöhnlich, erst im letzten Augenblick ein fester Entschluß über das Erscheinen einer Botschaft gefaßt werden. „La Defense sociale et religieuse“, das Organ Dupanloups fährt in ihrer Polemik gegen den Präsidenten der Republik mit einer Unverschämtheit fort, die mit der Aussicht auf gänzliche Straflosigkeit wächst. Sie schüttet ihren ganzen Haß gegen das jetzige Cabinet aus und wirft den liberalen Mitgliedern desselben vor, „daß sie die Gesetze verletzen, sich mit den grimmigsten Feinden der Kirche und Gesellschaft verbünden, die Regierung dem Einflusse der Feinde des Marschalls preisgeben und daß sie dem Marschall über kurz oder lang sein Schwert entwinden werden.“ Die „République française“ bemerkt dazu: „Seit der Annahme der Constitution vom 25. Februar, ist nichts in der Tagespresse geschrieben worden, was die gerechte Verurtheilung von Seiten der öffentlichen Meinung in gleichem Maße herausgefordert hätte“. Die „Defense“ bemüht sich, die Regierung zu desorganisiren, die Harmonie zu stören, welche unter ihren Mitgliedern herrscht, sie hetzt den Präsidenten gegen seine Minister, gegen die Deputirten-Kammer, gegen das Vaterland auf. Nachdem wir endlich mit Beihilfe gemäßigter ehrlicher Männer die Republik erlangt haben, um das Vaterland gegen die Wiederkehr politischer Stürme zu schützen, werden wir niemals zugeben, daß es erlaubt sei, an der Zerstörung eben dieser Republik zu arbeiten, und seit einiger Zeit schon ist dies der Plan, den die „Defense“ verfolgt. Wir lassen den Präsidenten ganz außer Frage, denn sein Charakter, seine constitutionelle Stellung, wie seine Vergangenheit bringen ihn aus dem Bereich dieser erbärmlichen Angriffe, aber das parlamentarische Cabinet, für welches das Prinzip der Solidarität und Ministerverantwortlichkeit keine bloße Formel sein darf, muß doppelte Anstrengungen machen, um nicht etwa den Glauben Platz greifen zu lassen, die reactionäre Politik der „Defense sociale et religieuse“ habe auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg.“ — Der Hauptkampf wird sich in den Kammern allem Anschein nach um innere Fragen drehen. Die Anhänger de Broglie's hoffen Marcère zu schlagen und so das Cabinet stürzen zu können. Nach der Sprache ihrer Blätter zu urtheilen, werden ihnen die Bonapartisten dabei redlich zur Hand gehen.— Es verbreitet sich hier das Gerücht, die Türkei sei Willens auch einen sechswöchentlichen Waffenstillstand anzunehmen; doch war etwas Bestimmtes darüber bisher nicht zu erfahren. Wie der „Temps“ berichtet, haben bis jetzt 370 österreichische Aussteller ihre Betheiligung an der Weltausstellung von 1878 angemeldet.

England.

London, 15. October. Die Wochenblätter besprechen die politische Lage als eine sehr ernste. So spricht sich namentlich die „Saturday Review“ sehr entschieden aus. Die einzige wirkliche Bedrohung des europäischen Friedens scheint ihr von Rußland auszugehen, welches ein doppeltes Spiel spiele. Die Grundsätze des internationalen Rechtes seien gerade von derjenigen Regierung offen verletzt worden, die unlängst eine Conferenz zur Milderung der Kriegsnoth berufen habe, und die russischen Zeitungen, welche bisher genaue Indicationen der Regierungspolitik zu geben pflegten, dürften offen Krieg gegen Oesterreich, sowie gegen die Türkei predigen. Und dennoch habe keine Regierung Rußland irgend einen plausibeln Grund zum Kriege geliefert, ebensowenig, wie es sich bemühe auch nur drn geringsten Vorwand dazu, außer der modernen Lehre ethnologischen Mitgefühls, zu erfinden. Der „Spectator“ hat wenig Vertrauen zu den neu aufgetauchten Conferenzprojecten, wie er auch in dem neuvorgeschlagenen Waffenstillstand nichts Anderes als eine sechsmonatliche Vorbereitungsfrist für den Krieg erblickt, welchen der „Economist“, der von seinem finanziellen Standpunkte aus der Türkei, die ihre Renten nicht mehr zahlen kann, die Berechtigung zur Existenz abspricht, für ein reinigendes Gewitter hält. Der „Economist“ warnt die englische Regierung, ja nicht aus übertriebener Werthschätzung des Friedens für das Gedeihen Europas sich auf Abmachungen einzulassen, aus denen später ernste Gefahren erwachsen könnten.

Türkei.

PC. Brod (Bosnien), 11. October. Die Insurgentenschaar des Despotovitsch, welche schon durch Desertion sehr reducirt war, hat aus Serbien wieder Zuzug und einige Kanonen erhalten und macht sich seitdem wieder bemerkbar. — Heute langte hier die Nachricht ein, daß bedeutende Kämpfe, 8 Kilometer weit vom Orte Dunawa, unweit Lijevno, zwischen Insurgenten und Türken stattgefunden. Ein sehr heißer Kampf, der nicht weniger als 9 Stunden dauerte, entspann sich am 6. October hart vor dem türkischen Dorfe Rußko-Blato. Dieser Ort zählt bei 400 Häuser und wird nur von Türken bewohnt. Eine Abtheilung der Schaar des Obersten Despovitsch, unter Anführung des Jakschitsch, in der angeblichen Stärke von 650 Mann, griff die ihnen entgegenrückenden Türken, die aus einem Bataillon Redifs und einem Tabor Baschi-Bozuks bestanden, an. Die Insurgenten führten zwei Geschütze mit, und setzten mit diesen den Türken, die über gar keine Artillerie verfügten, arg zu. Der Kampf blieb aber bis 6 Uhr Nachmittags unentschieden, um diese Zeit begannen die Baschi-Bozuks sich auf das Dorf Rußko-Blato zurückzuziehen, und gaben somit das Signal zur allgemeinen Retirade. Die Insurgenten verfolgten den Gegner und trieben ihn aus dem Dorfe hinaus, welches in Flammen aufging. Die Nacht machte dem Kampfe ein Ende — Ein viel bedeutenderes Treffen lieferte Despovitsch persönlich den Türken beim Dorfe Liskani, welches von ihnen verschanzt wurde. Die Türken hatten hier drei Kanonen und eine Escadron Cavallerie. Die Insurgenten ihrerseits agirten hier gleichfalls mit mehreren Geschützen. Die Schanzen wurden nach einem sehr blutigen Kampfe, der viele Opfer auf beiden Seiten kostete, von den Insurgenten genommen, eine türkische Kanone wurde demontirt, eine eroberten sie. Auch eine beträchtliche Quantität Munition wurde von den Aufständischen erbeutet, welche sich gegen Abend des Dorfes Liskani bemächtigten. Despotovitsch steht einige Kilometer weit von Ljewno, welcher Ort indessen durch eine starke türkische Garnison vor einem Handstreich gesichert ist.

Serbien.

PC. Belgrad, 11. Oct. Die Unterstützungs-Comités in Rußland wenden anhaltend ihre Aufmerksamkeit den militärischen Bedürfnissen Serbiens zu. Dem früheren Mangel an Offizieren ist schon seit dem 1. September abgeholfen, zu welchem Zeitpunkte die Zahl der russischen Offiziere im serbischen Heere bereits 479 betrug. Bald darauf lenkte Tschernajeff die Aufmerksamkeit der Comités auf den dringenden Bedarf an geschulten Unter-Offizieren und zur Stunde sind 592 russische Unter-Offiziere, von welchen die Hälfte mit Tapferkeits-Medaillen decorirt ist, in die Morava-Armee allein eingetheilt. Die letzte Lücke, welche auszufüllen war, bot die Kavallerie. In den letzten vier Wochen sind 1800 Kosaken, theilweise mit prächtigen Donischen Pferden versehen, eingetroffen, welche der türkischen Kavallerie, ja selbst den als vortreffliche Reiter-Soldaten bekannten Tscherkessen vollkommen ebenbürtig sind. Endlich wurde auch die Artillerie berücksichtigt Dieselbe hat bekanntlich während des Feldzuges sich durch ihre Treffsicherheit ausgezeichnet. Trotzdem gestattet das geringe Caliber des serbischen Materials es nicht, größere Wirkungen zu erzielen. Auch in dieser Hinsicht ist jetzt theilweise Hilfe geschaffen. Aus Moskau sind zwei Batterien Mitrailleusen nach dem System Kaulbach und zwei Batterien Geschütze schwersten Calibers hieher gebracht worden. Gestern wurden sowohl die Mitailleusen wie die Geschütze nach Deligrad abgeschickt, wo sie von russischen Artilleristen bedient werden sollen. Heute wurde eine schwere Batterie unter Commando zweier russischer Offiziere zur Ibar-Armee abgeschickt. Der russische Lieutenant Mussin-Puschkin, ein Verwandter des berühmten russischen Dichters Puschkin, hat sich durch die Sprengung einer von den Türken über die Morava geschlagenen Brücke glänzend ausgezeichnet, und wurde dafür heute vom Fürsten mit dem Capitänspatente überrascht. Gleichzeitig soll er Commandant der Sotnie Kosaken werden, welche die Leibwache des Fürsten im Hauptquartiere bilden wird. — Graf Lewaschoff, ein bekannter Kosaken-Essaul, soll den Oberbefehl über die Cavallerie bei der Drina-Armee übernehmen. — Ueber Rumänien sind in den letzten Tagen überaus beträchtliche Quantitäten an Munition hier eingetroffen. Ebenso langten auf diesem Wege 12 Kisten mit Säbeln und 22 000 vortreffliche Gewehre hier an.

Danzig, 18. October.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 17. October.] Vorsitzender: Herr Commerzienrath Bischoff; als Vertreter des Magistrats sind anwesend die Herren: Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Meckbach und die Stadträthe Fuß, Hirsch und Strauß

Von einem Dankschreiben des Hrn. Stadtsecretär Ziebarth für die ihm in voriger Sitzung gewährte Gratification von 150 M. nimmt die Versammlung Kenntniß. Der Magistrat macht der Versammlung Mittheilung über den mit Ende d J. erfolgenden Ablauf der Wahlperiode von 20 Stadtverordneten und über die für diese wie für zwei vor Ablauf der Wahlperiode aus der Versammlung geschiedene Stadtverordnete vorzunehmende Ersatzwahl, welche nach § 21 der Städte-Ordnung im November erfolgen muß. Die Wahltermine sind, wie schon erwähnt, auf den 3., 4. und 6. November für den 1., 2. und 3. Bezirk der dritten Wähler-Abtheilung, den 13. November für die zweite und den 20. November für erste Wähler-Abtheilung festgesetzt und sollen von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr abgehalten werden. Etwaige Nachwahlen werden für die drei Bezirke der dritten Abtheilung am 7., 8. und 10. November, für die zweite Abtheilung am 17. und für die erste Abtheilung am 24. November stattfinden. Als Wahllocal ist der Rothe Saal des Rathhauses in Aussicht genommen. Für jeden dieser Wahltermine ist nach § 24 der Städte-Ordnung ein Wahlvorstand einzusetzen, der aus einem Magistratsmitgliede als Vorsitzendem und zwei Stadtverordneten als Beisitzern besteht. Die Versammlung nimmt von der Vorlage Kenntniß und designirt diejenigen Mitglieder, welche als Beisitzer resp deren Stellvertreter zu fungiren haben.

Es folgt hierauf die von uns ebenfalls schon erwähnte Angelegenheit wegen Erwerbes der Mottlauerwache und Austausch von Straßenterrain auf der Niederstadt zwischen der Stadt und dem Militärfiscus Indem der Magistrat den dieserhalb mit dem Militärfiscus vereinbarten Receß zur Genehmigung überreicht, bemerkt derselbe: Nach Inhalt des Recesses gelange die Stadt in das Eigenthum der Mottlauerwache und sei damit die Möglichkeit gegeben, dereinst eine Fahrstraße längs der Mottlau herzurichten. Nach Inhalt des Recesses werde nun zwar der obere Theil der Hühnergasse dem öffentlichen Verkehr zu entziehen sein, allein durch die in Aussicht genommene und in dem Receß gesicherte Verbreiterung, Regulirung und Pflasterung der Langgarter Hintergasse werde für das Aufzugebende ausreichender Ersatz gewonnen. Magistrat spricht schließlich die Ueberzeugung aus, daß dieses Abkommen im wesentlichen Interesse der Stadtgemeinde liegt. — Hr. Reichenberg ersucht die Versammlung, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, derselbe möge aufs Neue mit dem Militärfiscus in Verhandlungen treten, um denselben zu bewegen, daß er auch auf der anderen Seite der Wallstraße das fast bis an das Mottlau-Ufer vorspringende Terrain abtrete und den Abstich des Walles zur Herstellung der Uferstraße nach der Kaiserl Werft gestatte. Redner motivirt diesen Antrag damit, daß durch den in Rede stehenden Receß der Militärfiscus größere Vortheile erlange, als die Stadt, daß auch die Abschließung des oberen Theils der Hühnergasse für den Verkehr sehr empfindlich sei, zumal wenn man daran denke, daß einst die Wälle an jener Stelle fallen könnten, so daß es dann auf einer erheblich weiten Strecke an einem Ausgang aus der Stadt fehlen würde. — Hr. Oberbürgermeister v. Winter entgegnet, daß die Herstellung einer Ufer-Fahrstraße nach der Kaiserlichen Werft ein Zukunftsgedanke sei. an dessen Verwirklichung schon jetzt heranzugehen der Magistrat um so weniger Veranlassung habe, als das Bedürfniß mit unabweislicher Dringlichkeit sich noch nicht geltend mache und die Durchführung jenes Projectes einen Kostenaufwand von vielleicht ein Paar Hunderttausend Thalern erfordern würde, denn behufs Ausführung jenes Projectes sei eine Verbindung mit dem Altst. Graben zu schaffen es sei der Walldurchstich auf Kosten der Stadt herzustellen, es seien Brücken über die Radaune und den Festungsgraben zu bauen u. s. w. Allerdings werde innerhalb des Magistrats an manche Details dieses Zukunftsprojects gedacht und suche man allmälig Hindernisse, die demselben entgegentreten könnten, zu beseitigen. Magistrat sei indessen nicht geneigt, der Zukunft diese Sorge abzunehmen. Sollte es später einmal dazu kommen, dann sei aber auch garnicht daran zu zweifeln, daß der Militärfiscus bereitwillig den Durchstich des Walles an jener Stelle gestatten werde, so daß diese Angelegenheit mit dem vorliegenden Receß, der ein augenblickliches Verkehrshinderniß beseitige, eigentlich nichts zu thun habe. Keinenfalls eigne sich derselbe als Basis für Verhandlungen über die künftige Uferstraße. Mit der Hoffnung, die Wälle auf der Niederstadt fallen zu sehen, dürfe man sich noch in langer Zeit nicht tragen, da die Freilegung der Festung gegen die Niederung hin allen fortificatorischen Rücksichten geradezu widersprechen würde. Herr Stadtrath Hirsch fügt noch hinzu, daß der durch das vorliegende Abkommen auf Seiten der Stadt erzielte Vortheil doch nicht so gering sei, als Hr. Reichenberg ihn zu veranschlagen scheine. Das an die Stadt übergehende Grundstück Mottlauerwache habe ein Areal von 500 □Metern, außerdem erhalte die Stadt für die Termindifferenz noch 3000 M. baare Entschädigung. Die abzuschließende Strecke der Hühnergasse werde für den öffentlichen Verkehr nur sehr wenig benutzt, auch werde mit Regulirung der Langgarter Hintergasse für denselben eine bequemere Straße geschaffen. Hr. Reichenberg glaubt, daß er mißverstanden sei. Er habe nur darauf hingewiesen, daß der Schwerpunkt des Nutzens sich auf die Seite des Militärfiscus neige, da derselbe seinen Grundbesitz arrondire. Er glaube daher, daß derselbe jetzt leichter zu Concessionen in Bezug auf den Wall-Abstich bei Mottlauerwache geneigt sein werde, als später. — Hr. Stadtrath Hirsch bemerkt, daß die Erzielung dieses Abkommens sehr schwierig gewesen und die Verhandlungen darüber ein volles Jahr geschwebt hätten; auch sei der Gesichtspunkt nicht außer Acht zu lassen, daß man einem so großen industriellen Etablissement, wie die Artillerie-Werkstatt es sei, welche Hunderten von Arbeitern Beschäftigung gewähre, entgegenkommen müsse, da der Militärfiscus ja nicht daran gebunden sei, solche Anstalten grade in Danzig zu haben.— Nachdem noch die Herren Gibsone und Breitenbach die Magistrats-Vorlage als eine sehr günstige geschildert hatten, wurde dieselbe einstimmig unverändert angenommen. (Der Antragsteller selbst ließ sein Bedenken fallen.)

Ein Abkommen mit dem Kaufmann Andreas Posansky zu Kielau, wonach derselbe an die hiesige Arbeitshaus-Verwaltung den zum Zerkleinern Seitens der Häusler bestimmten Holzbedarf zu liefern und für das auf dem Hofe der Anstalt lagernde Holz pro Klafter 30 ₰ Lagergeld zu entrichten hat, wird genehmigt; ebenso der Verkauf einer 5⅔ □Ruthen großen Fläche von dem städtischen Grundstücke der ehemaligen Feuerbude in der Münchengasse für 1800 M. an den Kaufmann Ferdinand Zacharias und die Vermiethung zweier Flächen von resp. 8 und 14 □Ruthen an denselben für jährlich 150 M. Pacht auf 3 Jahre. Die der Stadtgemeinde gehörige Matternstrauchkampe bei Stutthof wird vom 1. Mai 1877 ab pachtlos. Es ist dieses Grundstück, welches einen Flächenraum von 30,723 Hectaren enthält, für die nächstfolgenden 9 Jahre in 16 einzelnen Parzellen ausgeboten. Es ist dabei ein Gesammtgebot von 2516 M. 50 ₰ erzielt worden, während der bisherige Pachtzins für das Gesammtgrundstück nur 1426 M. 70 ₰ betrug. Der Magistrat empfiehlt die Annahme dieser Pachtgebote, die mit wenigen Ausnahmen von Einwohnern Stutthofs abgegeben sind. Die Versammlung beschließt dem Antrage gemäß. Desgleichen genehmigt dieselbe die Verpachtung der vor dem Olivaerthore, rechts von der Allee belegenen Landparzelle von 83 Ar 43 Quadrat-Meter auf 6 Jahre für jährlich 36 M. an den Zimmermeister Hoffmann (früher Pachtzins 15 M.), die Verpachtung des dem Lazarath gehörigen Grundstücks vor dem Olivaerthore Nr. 6 auf 6 Jahre an Herrn Alexander Amort für einen jährlichen Pachtzins von 285 M. (frühere Pacht 228 M.), ferner die Verpachtung der beiden Seezüge bei Weichselmünde mit Einschluß der Berechtigung resp. Verpflichtung zum Aufstellen von Badebuden am dortigen Ostseestrande auf 5 Jahre an den bisherigen Pächter Gastwirth Adolf Hellbing für die jährliche Pacht von 75 M. (bisherige Pacht 225 M.) Zur Uebertragung des Pachtrechts auf den sog. Pollackswinkel (Gr. Plehnendorfer Außendeich) von dem bisherigen Pächter Stamm an den Gastwirth Carl Stobbe zu Siegeskranz, sowie zur Prolongation des mit dem bisherigen Pächter Gustav Brohmer geschlossenen Pachtvertrages bezüglich der dem Lazareth gehörigen Grundstücke zu Ohra, sog. „Hof“ und Alshut'sches Grundstück, (Pachtzins 1583 M.) auf ein ferneres Jahr ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung.

Das stets steigende Bedürfniß nach neuen Schullocalen hat sich neuerdings auch auf der Rechtstadt immer lebhafter bemerkbar gemacht. Die Bemühungen des Magistrats, ein größeres Schulgebäude auf der Rechtstadt zu errichten, sind jedoch an dem Mangel ausreichend großer disponibler Grundstücke gescheitert. Der Magistrat hat deshalb in Aussicht genommen, die Volksschüler der Rechtstadt theils der neuen Schule auf dem Petrikirchhof, theils den Schulen der Altstadt zuzuweisen, und zwar der Ersteren die Schüler aus den zwischen dem Vorstädt. Graben und der Heiligengeistgasse belegenen Straßen, den Altstädtischen Schulen die zwischen der Heiligengeistgasse und dem Altstädt. Graben wohnenden Schüler. Um dies System durchzuführen, ist die Errichtung eines neuen 14klassigen Schulgebäudes auf der Altstadt ein dringendes Bedürfniß und soll deshalb der Bau desselben unverzüglich begonnen werden. Ausreichendes Terrain ist auf den der Commune gehörigen Grundstücken Hakelwerk No. 10, 11 und 12, welche vor einigen Jahren zu diesem Zwecke angekauft wurden, vorhanden. Dieselben bilden ein regelrechtes Viereck von 90½ Fuß Frontlänge (am Hakelwerk) und 205 Fuß Tiefe. Das neue Schulgebäude wird gleich den jetzt daselbst befindlichen Häusern seine Front am Hakelwerk erhalten und aus einem Souterrain und 3 Stockwerken bestehen. Es soll im Rohbau nach den Motiven der alten Danziger Architectur errichtet werden. Die Kosten für den Bau sind auf ca. 99 000 M., die Kosten der inneren Ausstattung und der Utensilien auf ca. 16 000 M. veranschlagt. Der Magistrat ersucht nun die Versammlung, diese 115 000 M. aus dem Capitalvermögen der Stadt zu bewilligen. Nach einer rügenden Bemerkung des Hrn. Skibbe über die häufigen nachträglichen Aenderungen an den neuen Schulbauten, insbesondere über das häufige Experimentiren bei den Heizungs-Anlagen, worauf Hr. v. Winter erwidert, er überlasse es Hrn. Skibbe, sich hierüber von den Mitgliedern der Bau-Deputation Aufschluß geben zu lassen, — wird auch diese Vorlage einstimmig genehmigt.

Die der Stadt gehörigen Gebäude und Maschinen der Pumpstation auf der Kämpe waren bisher nicht versichert. Um jedoch die Stadt im Brandschadens- oder Explosionsfalle vor Verlusten zu schützen, sind dieselben seit dem 1. October auf Höhe von 243 840 M. bei der baierischen Hypotheken- und Wechselbank versichert worden. Die zum Satze von 1½ pro Mille für 5 Jahre entrichtete Prämie beläuft sich auf 1251 M. 80 ₰, wovon 125 M. 18 ₰ noch auf das gegenwärtige Etatsjahr entfallen und aus dem Extraordinario des Canalisations- und Wasserleitungs-Etats bestritten werden sollen. — Hr. Berenz glaubt, daß es Sache des Herrn Aird sei, diese Versicherung auf seine Kosten zu bewirken. Die Versammlung ist jedoch mit dem Magistrat der Ansicht, daß die Stadt als Eigenthümerin die Versicherungspflicht habe, und bewilligt die Summe.

Auf Grund desselben Etatstitels beantragt der Magistrat die Bewilligung von 5000 M. zu verschiedenen Arbeiten behufs größerer Sicherung des Haupt-Zuleitungsrohres der Wasserleitung gegen Frost- und Bruchschäden. Die wiederholten, sehr empfindliche Störungen verursachenden Rohrbrüche bei Bölkau und Bankau im Winter 1875 hätten bewiesen, daß die betreffende Rohrstrecke den Einflüssen außergewöhnlicher Terrain-Verhältnisse unterliege und die in Folge dessen angestellten sorgfältigen Untersuchungen und Beobachtungen haben bestätigt, daß die Lage des Rohres nahe der Radaunen-Böschung und die geringe Festigkeit des hier überwiegend aus Sand bestehenden Erdreichs die Sicherheit des Rohres nachhaltig gefährdet erscheinen lassen. Es soll nun die Radaunenböschung durch terrassirte Faschinenarbeiten befestigt und die Anlage durch kleine Buhnen gegen den Strom gesichert, ferner soll ein dort befindlicher Hügel abgetragen und eine Anzahl kleiner Tümpel ausgefüllt werden, um so der leichten Beweglichkeit des Terrains vorzubeugen. Diese Arbeiten, sowie die an benachbarte Grundstücksbesitzer zu zahlenden Entschädigungen werden den obigen Kosten-Aufwand erfordern. Ferner hält der Magistrat es für erforderlich und behufs Sicherung des Wasserleitungsbetriebes sehr nützlich, eine telegraphische Leitung zwischen dem Stadthofe und dem Wärter-Etablissement zu Prangenau herzustellen und fordert hierzu ferner 3900 M. Beide Beträge werden bewilligt und ebenso wird eine Erhöhung der Etatstitel für derartige Arbeiten um 4500 M. genehmigt.

Der vor dem Olivaerthore, links neben dem nach Neufahrwasser führenden Wege, befindliche Gemüll-Abladeplatz ist mit Gemüll so überhäuft, daß es für die Gemüllkarren selbst in trockner Jahreszeit und mittels Vorspannes kaum noch möglich ist, zu demselben zu gelangen. Die K. Fortifikation hat bereits die Beseitigung dieser Gemüllmassen verlangt und ist denn auch schon im sanitären Interesse die schleunigste Beseitigung dieser großen Menge von Fäulnißstoffen erforderlich. Der Magistrat hat daher den schleunigen Verkauf der ca. 20 000 Fuhren Gemüllmasse in Loosen à ca. 500 Fuhren angeordnet; es ist indessen auch noch nothwendig, über den anderen, bis jetzt ca. 10 Fuß hoch beschütteten Platz in gleichem Niveau mit dem Neufahrwasserer Wege eine 2 Ruthen breite Fahrstraße herzustellen, wofür die verlangten 1800 M. Seitens der Versammlung bewilligt werden. Herr Bürgermeister Meckbach erläutert dabei die Magistrats-Vorlage dahin, daß von der Ausbietung des Gemülls wieder Abstand genommen sei und nur günstigere Bedingungen für die Abfuhr aufgestellt seien.

Nachdem durch den Bau der städtischen Turnhalle ausreichende Räumlichkeiten geschaffen sind, hat der Magistrat eine Erweiterung des Schüler-Turn-Unterrichts in Betracht gezogen; zunächst sollen die an die Schüler der höheren Lehranstalten zu ertheilenden Turnstunden verdoppelt werden. Die dazu erforderliche Anstellung von 4 (statt bisher 2) Hilfsturnlehrern, die Erhöhung der Remuneration für dieselbe von 300 auf 450 M. jährlich und die Erhöhung des Gehalts für den städtischen Turnlehrer Hrn. Schubart von 1500 auf 1800 M. jährlich wird bewilligt. Ferner bewilligt die Versammlung 60 M. Stellvertretungskosten für die erkrankte Lehrerin Wozek; 680 M. Stellvertretungskosten für die bereits seit Ostern erheblich krank darniederliegende und zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit noch auf längere Zeit beurlaubte Lehrerin Nina Jordan; — 55 M. 65 ₰ Nachschuß zu dem im Etat zu niedrig bemessenen Beitrag für die Schule in Bürgerwiesen, welcher sich auf 20 ₰ für jede Mark dort erhobener Klassensteuer beläuft; — 1189 M. für Einrichtung von Badezimmern in den Dienstwohnungen der beiden Lazareth-Oberärzte, welche zur Erhaltung der Gesundheit der Aerzte namentlich zu Zeiten ansteckender Epidemien von denselben wiederholt erbeten worden sind, — und Herstellung kostenfreien Trottoirs vor dem Grundstück der Wittwe Kloth, Heiligegeistgasse No. 44, als Entschädigung für Abbruch des vor diesem Hause befindlichen Beischlages.

In geheimer Sitzung wählte die Versammlung zum Bezirks-Vorsteher für den 28. Stadtbezirk den Schlossermeister Xaver an Stelle des Fleischermeisters Kratzki, welcher die Uebernahme dieses Amtes ablehnte; bewilligte dem Hauptlehrer Lethgau für Aufgabe seiner Dienstwohnung eine Entschädigung von jährlich 300 M.; ferner einer erkrankten Lehrerin 75 M. Unterstützung, und erklärte sich schließlich mit der Wiederwahl der Herren Commerzienrath Mix, Kaufleute Petschow und Schellwien als Vorsteher des Kinder- und Waisenhauses zu Pelonken auf fernere 4 Jahre einverstanden.

* Die Land- und forstw. Ztg. bringt einen Bericht über den Zustand von Feld und Vieh in Westpreußen am 1. September 1876 Aus demselben ergiebt sich, daß die Weizenernte fast durchweg gut war, weniger die des Roggens. Der Stand des diesjährigen Klees ist nur in Meve sehr gut. Der erste Schnitt des vorjährigen ergab einen sehr guten Ertrag in Pr. Stargardt, Schwetz, Christburg, Elbing und Riesenburg. Die Aussichten auf den zweiten Schnitt waren aber fast durchweg schlecht. Erbsen, Hafer und Gerste hatten einen im Allgemeinen befriedigenden Stand. Die Kartoffelernte ist wohl im Durchschnitt gut zu nennen.

* Gestern Mittags ward beim Heumarkte die Leiche einer unbekannten, ca. 60 Jahre alten Frau aus der Radaune gezogen.

* Pr. Stargardt, 16. Oct. Der hiesige Turn-Verein hat in seiner letzten Versammlung die Errichtung einer Turnhalle beschlossen. Die Kosten sind auf 10 000 M. veranschlagt und sollen theils durch Actien à 30 M. von den Vereinsmitgliedern selbst, theils durch ein Amortisationskapital von 3000 M., sowie durch einen Zuschuß Seitens der Commune aufgebracht werden. Letzterer will man die Turnhalle zur Benutzung für den Turnunterricht der Schulen zur Verfügung stellen.

ϱ Graudenz, 16. Oct. Gestern Nacht hatte unsere freiwillige Feuerwehr zum ersten Male Gelegenheit, ihre Thätigkeit zu entfalten. Um 11½ Uhr ging der Gaststall des Gastwirths Klann in Rehdorf, ½ Meile

von der Stadt entfernt, in Flammen auf. Kurz darauf erscholl Feuerlärm in der Stadt, die Spritzen rasselten durch die Straßen und die Feuerwehr eilte auf den Schauplatz ihrer Thätigkeit, wo es ihr gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und wenigstens die angrenzenden Gebäude zu retten. Der Stall selbst, in dem sich mehrere Fuder Heu, wie die sämmtlichen Schirrwerkzeuge des Besitzers befanden, ist mit diesem total niedergebrannt. — Im hiesigen Kreise grassirt seit einiger Zeit das Scharlachfieber in ziemlich großem Umfange. So sind beispielsweise einer Käthnerfamilie aus einer Ortschaft in der Nähe der Stadt innerhalb 5 Tagen 3 Kinder gestorben und die übrigen 5 liegen krank zu Bette. — Zum Vorsitzenden der am 6. November beginnenden Schwurgerichts-Sitzung ist Herr Gerichts-Director Hoffmann ernannt worden.

Die von dem hiesigen liberalen Wahl-Comité beschlossene Aufstellung der Herren Bischoff-Danzig und Schnackenburg-Schwetz ist gestern Abend von einer größeren Urwähler-Versammlung fast einstimmig genehmigt worden. Das Gegencomité, welches Hr. Bischoff acceptirt, Hrn. Schnackenburg aber den nationalliberalen Gutsbesitzer v. Katzler gegenübergestellt hatte, ist bei dieser letzteren Candidatur verblieben. — Herr v. Kirchbach, Director der hiesigen Zwangs-Anstalten, wird Graudenz verlassen, um die Leitung des Brieger Zuchthauses zu übernehmen.

Am 1. November werden in Willkischken und Wischwill, Regierungsbezirk Gumbinnen, mit den Postämtern vereinigte Telegraphenanstalten mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Vermischtes.

Berlin. Frau Marie Niemann-Seebach hat mit der Direction des Residenz-Theaters einen Gastspiel-Vertrag für die Hälfte des Monats Februar abgeschlossen. Die Künstlerin wird während dieses Gastspieles hauptsächlich in neueren, noch nicht von ihr gesehenen Rollen auftreten. Nach Marie Niemann-Seebach tritt Charlotte Wolter wieder als Gast des Residenz-Theaters ein.

Rostock, 14. October. Schon seit länger als 14 Tagen hegte man hier die ernstesten Besorgnisse wegen des Schicksals des hiesigen Schraubendampfers „Sylvia", welcher am 8. September von Philadelphia nach Havre abgegangen war und den Bestimmungsort nicht erreicht hatte. Heute endlich ist leider die Bestätigung von dem Verlust des schönen Schiffes, des größten unserer Rhederei, eingegangen. Laut Telegramm des Capitäns Albrand aus Sherburne vom 13. October hatte derselbe die Sylvia in sinkendem Zustande verlassen müssen. Die Mannschaft ist gerettet.

Wien. Die feierliche Enthüllung des Schiller-Denkmals ist in der letzten Comite-Sitzung auf den 10. Nov. d. J., den 117. Geburtstag des Dichters, festgesetzt worden.

4. Kl. 154. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der am dritten Ziehungstage, den 16. October fortgesetzten Ziehung wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 305 1035 3102 4592 6972 7494 10 144 352 13 314 595 14 107 15 031 16 524 703 18 602 19 220 946 21 039 23 167 411 531 682 24 772 26 343 27 007 29 838 30 016 366 824 32 083 33 [illegible]82 193 34 380 37 099 771 38 693 902 998 39 153 40 871 974 42 063 257 880 43 387 44 205 45 347 46 036 0[illegible]2 347 47 852 49 601 50 409 52 127 458 54 234 55 193 931 56 526 888 57 268 470 59 347 612 60 152 61 178 62 769 998 64 567 67 516 68 228 70 613 71 445 669 768 72 015 785 73 152 191 74 693 75 150 336 539 76 662 78 019 490 79 439 941 80 315 84 173 245 85 200 840 86 146 353 683 87 231 757 795 89 628 654 90 104 539 615 863 91 177 362 646 92 084 93 096 94 608 981.

Zu 300 M.: 15 79 125 147 170 172 193 427 551 585 636 670 860 893 923 929 950 1068 090 167 191 296 479 495 515 555 559 571 586 728 769 770 774 850 863 2099 217 252 373 427 510 514 516 602 616 705 757 831 903 3004 077 128 188 337 363 398 446 471 512 520 522 525 572 589 612 836 844 898 4003 005 024 180 235 240 342 371 377 405 422 478 506 555 591 607 669 720 749 903 956 973 981 5015 051 069 155 242 272 317 374 426 439 447 466 624 647 661 724 895 6016 068 [illegible]96 107 144 244 359 502 567 571 661 688 743 747 760 818 880 883 910 957 961 963 7088 133 176 194 227 240 284 318 357 411 511 616 715 874 967 977 978 991 8015 088 101 115 133 178 223 247 339 347 359 387 389 556 562 598 624 648 721 746 830 881 904 936 966 9021 265 444 453 529 553 574 594 638 669 671 689 702 726 761 790 794 815 881 970 998 10 067 136 197 206 302 332 349 388 463 478 567 645 704 778 801 829 849 862 869 933 953 11 030 273 297 344 451 495 543 547 562 573 602 657 670 705 797 838 931 976 12 029 030 [illegible]90 277 343 471 537 601 667 711 754 802 878 951 975 13 100 106 203 269 281 348 359 434 472 489 524 530 559 601 633 683 737 826 827 907 14 090 133 286 289 335 458 462 491 511 571 602 621 627 645 652 734 817 854 866 958 968 991 15 023 033 118 143 145 193 221 260 339 356 364 406 462 477 521 545 575 591 614 664 711 764 768 824 948 955 985 16 056 147 187 208 257 285 358 416 604 627 646 759 838 8[illegible]8 948 991 17 010 074 136 165 186 197 213 309 342 351 359 380 489 514 550 553 713 763 878 18 056 116 151 201 228 267 378 388 444 450 555 696 19 020 075 183 244 472 491 511 571 594 651 665 697 788 932 956 990 20 005 092 099 123 179 185 208 387 431 432 477 525 558 561 626 724 856 874 878 885 21 006 136 146 152 180 203 218 290 306 309 361 368 393 425 447 448 461 551 719 781 785 819 861 871 915 955 968 22 078 165 213 288 300 325 390 438 490 503 509 543 555 614 686 707 742 772 774 809 813 889 946 949 23 014 055 141 230 236 388 632 690 751 784 810 821 854 952 983 24 064 082 140 167 183 258 352 388 558 621 683 713 755 880 895 900 938 25 047 153 165 283 345 381 475 487 515 563 749 867 995 26 086 160 286 289 308 332 337 449 461 540 562 598 615 693 907 957 27 030 109 152 219 342 365 389 414 622 648 675 723 799 898 921 955 28 115 183 242 294 336 365 444 483 569 589 629 658 708 767 807 810 8[illegible]8 861 869 881 901 902 949 952 996 29 043 058 068 093 147 192 245 343 346 363 385 430 503 540 568 644 648 667 799 919 942 30 043 050 107 164 245 255 283 293 302 322 396 469 559 667 682 862 872 933 31 030 050 161 232 364 392 432 463 476 495 573 591 661 731 770 780 828 872 931 972 32 034 047 051 088 252 284 317 327 454 529 547 587 621 700 739 757 770 777 831 862 903 949 954 33 011 035 079 139 181 319 325 361 397 572 592 623 648 681 742 776 862 34 186 265 281 339 349 350 421 473 482 484 618 670 677 820 995 35 021 029 116 402 445 521 555 636 689 883 925 931 36 069 157 210 220 257 386 427 458 562 731 737 857 879 37 085 110 114 196 239 453 521 533 544 549 562 827 843 908 949 990 38 003 054 223 239 245 314 336 426 445 502 535 544 574 757 763 785 814 870 938 960 39 091 221 306 531 588 725 730 853 896 954 40 194 419 475 569 593 650 673 692 827 882 935 936 939 947 41 013 071 226 246 265 278 345 410 518 570 606 622 867 42 042 185 192 307 310 527 631 773 797 941 43 249 260 460 633 788 830 902 44 069 080 143 247 319 327 451 462 472 506 527 556 867 896 912 956 965 979 45 044 369 411 497 549 580 675 753 939 946 987 46 033 10 135 179 212 396 509 544 639 790 803 47 028 32 035 052 054 283 383 407 632 680 681 851 948 48 043 150 176 318 348 437 459 678 719 725 837 850 939 49 015 074 085 155 208 379 551 556 566 656 660 707 747 773 837 860 50 109 242 278 349 357 406 412 457 516 536 680 789 808 922 965 982 51 198 235 313 397 434 565 719 725 807 843 885 963 52 028 034 037 081 139 147 242 258 286 383 416 429 501 572 709 810 848 871 898 918 924 996 53 043 190 194 209 334 480 566 577 652 806 819 914 54 057 287 345 376 512 597 600 776 838 844 858 859 985 55 009 018 032 529 549 570 625 680 803 821 842 896 958 56 112 241 258 300 377 424 439 506 621 643 703 854 921 57 091 123 157 172 212 249 285 428 440 613 676 679 848 58 080 088 091 172 252 347 407 490 515 616 619 695 706 729 746 749 755 759 775 809 848 942 991 59 005 088 162 170 181 210 211 236 253 377 432 454 567 591 670 709 735 745 821 903 60 067 109 124 228 465 661 663 791 800 898 912 915 61 226 247 255 288 323 445 532 640 689 759 762 772 811 831 837 851 875 882 997 999 62 055 125 126 127 166 357 511 532 582 632 674 869 875 946 63 137 149 262 316 352 422 459 476 485 716 748 783 822 838 861 882 993 997 64 028 072 095 096 134 167 300 377 571 573 616 649 660 686 710 764 766 824 847 65 020 063 087 093 172 298 347 388 438 456 474 488 620 655 710 732 755 66 006 008 019 063 104 113 233 266 327 375 442 473 561 630 660 669 704 725 971 984 995 67 007 016 038 044 176 219 290 409 416 442 446 567 627 736 757 830 882 961 969 995 996 68 018 024 032 056 107 143 188 220 223 226 232 283 365 449 512 520 601 744 813 820 69 020 046 151 195 209 252 258 336 338 340 460 462 588 655 662 680 704 714 739 789 793 806 816 840 864 872 921 70 007 074 101 109 134 185 278 294 406 419 462 573 582 607 684 857 954 71 017 039 041 051 103 126 274 292 298 307 326 358 406 476 573 621 627 631 758 799 946 969 72 027 169 182 212 224 399 405 429 435 475 477 5[illegible]5 513 527 534 626 721 784 842 896 9[illegible]8 910 73 016 094 217 331 415 443 573 624 700 709 774 775 830 833 836 876 877 930 976 984 74 045 137 232 272 376 407 423 462 520 543 570 628 677 681 692 704 707 709 772 866 885 897 75 098 152 171 224 253 320 353 379 383 395 452 473 516 550 588 626 655 691 823 867 998 76 003 115 171 173 196 229 308 325 386 455 484 525 567 574 642 722 738 761 775 785 799 955 77 002 044 062 137 145 247 262 296 394 399 520 559 598 617 697 707 723 866 78 014 052 133 199 213 253 271 382 423 441 484 534 650 668 721 725 732 757 784 842 883 984 79 129 155 342 408 409 423 459 469 515 596 639 687 696 702 768 883 891 929 80 055 082 090 121 165 166 203 213 260 294 299 370 378 397 414 444 677 836 846 884 972 973 996 81 003 027 057 112 161 229 235 360 627 736 737 783 789 803 845 863 914 989 990 82 014 024 127 141 145 179 204 227 234 278 335 368 375 415 458 501 6[illegible]9 650 681 839 902 909 983 991 83 010 025 051 066 068 081 126 138 148 230 281 301 461 604 639 686 742 773 777 781 806 812 845 893 919 924 84 007 084 111 152 162 174 223 228 282 314 339 413 449 552 689 707 721 752 863 890 955 979 85 123 125 132 251 290 321 326 335 413 416 446 489 506 626 690 778 792 805 814 865 871 894 86 004 011 025 074 139 140 226 249 302 370 421 432 461 644 789 911 87 009 045 148 190 214 230 285 295 311 483 503 549 593 601 694 789 831 832 863 878 88 020 203 211 259 317 329 392 394 501 648 669 714 745 786 809 897 89 037 046 067 119 197 367 571 620 691 709 732 737 813 834 862 989 90 024 051 068 073 075 080 240 253 259 325 333 310 401 420 430 454 462 492 544 6[illegible]4 605 64[illegible] 645 657 709 779 91 030 134 218 220 282 284 353 413 495 516 527 566 619 634 752 791 793 809 827 829 897 898 92 [illegible]93 104 178 202 219 245 262 30[illegible] 308 380 435 463 471 558 565 612 707 734 832 855 93 246 267 336 381 417 425 447 455 558 593 611 618 633 685 702 748 762 807 823 [illegible]82 889 94 082 169 145 165 233 310 318 362 524 525 554 664 672 673 693 698 773 907 912 966 979.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. October

	Crs.v.16				Crs.v.16
Weizen			Pr. 4½ conf.	104,50	104,20
gelber			Pr. Staatsschldf.	93,70	93,90
Oct.-Novbr.	206	206	Wstp. 3½% Pfdb.	84,20	84,30
April-Mai	212,50	212	do. 4% do.	94,90	94,90
Roggen			do. 4½% do.	1[illegible]1,40	1[illegible]1,30
Oct.-Novbr.	153,50	154	Berg.-Märk. Eisb.	79,20	79,50
April-Mai	159,50	159	Lombardenex.Cp.	126,50	126
Petroleum			Franzosen	450,50	452,50
per 200 ℔			Rumänier	13,20	13
October	41,30	41,50	Rhein. Eisenbahn	113,50	113,50
Rüböl Oct.-Nov.	67,20	68,50	Oest. Creditanst.	244,50	246
April-Mai	71,50	71,50	5% russ.engl. A. 62	84	84
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,60	55,30
October	48,90	48,90	Russ. Banknoten	263,20	263,75
April-Mai	52,70	51,60	Oest. Banknoten	163,75	164
Ung. Schatz-A. II.	79,25	80	Wechselcrs. Lond.	20,34	—

Ungar. Staats-Oblt.-Prior. E. II. 56

Fondsbörse: schwach.

Meteorologische Depesche vom 17. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.	Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	750,3	SSO	schwach	bed.	11,7	1)
8	Valentia	746,5	SO	mäßig	h. bed.	12,2	2)
8	Yarmouth	765,5	OSO	schwach	klar	12,8	3)
8	St. Mathieu	749,4	SO	stark	bed.	14,0	4)
8	Paris	755,8	SO	schwach	wolkig	15,0	5)
8	Helder	758,3	OSO	schwach	Nebel	14,0	
8	Copenhagen	765,8	OSO	stark	h. bed.	11,1	
8	Christiansund	763,4	OSO	schwach	h. bed.	9,4	6)
8	Haparanda	773,4	O	leicht	Nebel	2,0	
8	Stockholm	771,3	O	stille	Nebel	7,8	
7	Petersburg	771,1	—	stille	h. bed.	3,6	
7	Moskau	765,6	NNO	stille	bed.	6,8	
7	Wien	752,7	W	stille	klar	8,4	
8	Memel	768,8	NO	schwach	klar	8,7	7)
	Neufahrwasser	767,3	SO	leicht	klar	8,8	8)
8	Swinemünde	766,3	OSO	mäßig	bed.	14,3	9)
8	Hamburg	762,1	SO	leicht	Nebel	14,8	
8	Sylt	761,8	OSO	schwach	Nebel	13,6	
8	Crefeld	—	SO	mäßig	bed.	14,5	10)
8	Cassel	761,8	SO	schwach	Regen	13,5	
8	Carlsruhe	760,0	NO	schwach	bed.	11,8	
8	Berlin	762,6	SO	stille	bed.	15,3	
8	Leipzig	762,5	OSO	stille	wolkig	9,4	11)
8	Breslau	765,0	OSO	frisch	wolkig	8,8	12)

1) Seegang leicht, Nachts böig. 2) Seegang mäßig. 3) See fast unruhig. 4) See fast unruhig. 5) See ruhig. 6) See sehr ruhig, Thau. 7) Seegang mäßig, dunstig. 8) Seegang mäßig, Nachts Regen. 9) Gestern regnerisch. 10) Thau. 11) Abends und früh neblig. 12) Etwas dunstig.

Im Nordosten ist das Barometer stark gestiegen und ist ein bar. Maximum über Finnland und Umgebung erschienen, während im Westen der Druck fortfährt, abzunehmen. Die Gradienten sind dadurch stärker und die auf der Ostsee östliche, auf der Nordsee südöstliche und im Westen südliche Luftströmung lebhafter geworden, in Dänemark herrscht starker OSO., sonst sind die Winde größtentheils noch schwach. Die Temperatur ist auf der Nordsee und im Nordschweden gestiegen, in dem Streifen Karlsruhe-Petersburg und Wien-Kiew gefallen, das Wetter vorwiegend trübe, im Südosten theils heiter, theils neblig.

Deutsche Seewarte.

Gefunden.

In der Bahnhofsstraße zu Oliva sind am 5. October cr. 41 Mark 50 Pfg. gefunden und auf dem unterzeichneten Amt abgeliefert. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sie daselbst in Empfang nehmen.

Amt Oliva. (2868

Verlag von **B. F. Voigt** in Weimar.

Wilhelm Wedemann's Hundertfunfzig

Kinderlieder

Mit Begleitung des Claviers.
Eine Ergänzung zu jeder Clavierschule.
Zwölfte verm. u. verb. Aufl.,
herausgegeben
von
Fr. Seidel.
1877. 4. Geh. 4 Mrk.
Vorräthig in allen **Buchhandlungen.**

Anweisung, das Clavierspiel zu erlernen in Briefen an seine Schüler, eingetheilt in Aufgaben für jede Unterrichtsstunde von

Louis Köhler

vorräthig bei

Alex. Goll,

Musikalienhandlung, Gr. Gerbergasse 10.

Dampfer-Verbindung

Danzig — Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, ladet von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

2615) **Ferdinand Prowe.**

An einem Zirkel für Malerei, zur Anfertigung hübscher Weihnachts-Arbeiten bestimmt, können noch einige Damen Theil nehmen. Näheres Böttchergasse No. 3, eine Treppe. Auch wird Frau Consistorial-Rath Reinicke, gütigst nähere Auskunft ertheilen.

Daselbst liegen Arbeiten und Vorlegeblätter zur Ansicht aus.

In meiner Niederlage **Brodbänkengasse 8,** halte ich nebst meiner eigen fabricirten Butter, auch die berühmte hochfeine

Tafelbutter

von Herrn **Heubner** zu Insel Küche und empfehle diese sowohl wie erstere zu den Preisen von 1 ℳ. 80 ₰ bis 1 ℳ. 50 ₰.

1813) **Meves.**

Größtes Lager böhmischer Bettfedern und Daunen,

gereinigt u. geschleißt, in 30 Sorten (Proben nach auswärts franco), Betten von 12 ℳ. ab, Seegrasmatratzen in buntem Leinen 6 ℳ., Laken, Handtücher,

Pferdedecken v. 2 Mk. an,

feine in Größen von 120—130, 145—170, 160—200 Cent., gefüttert 1 ℳ. bis 1,50 ℳ. mehr (Versendungen nach auswärts zu Engros-Preisen), empfiehlt

Otto Retzlaff,

2410) **Fischmarkt 16/17.**

Lila wollene Unterjacken, breit gerippt, große Nummern, verkaufen an Wiederverkäufer

à 7¼ Thlr.

pro Dutzend

Riess & Reimann,
Danzig. Breitgasse No. 56.
Probedutzende gegen Nachnahme.

Pattberg's Zahnessenz.

geprüft u. empfohlen vom **Königl. bayr. Obermedicinal-Ausschuß in München.** Diese Zahnessenz wirkt sof. u. nachhalt. bei jeden Zahnschmerzen, ohne irgend welchen schädlichen Einfluß

Preis pro Fläschchen 75 ₰.

Depot b. Hrn. **F. Suffert,** Apoth. Danzig.

Havanna-Cigarren.

sehr feine à Mille 60, 75, 90 bis 200 ℳ.
Unsortirte Havanna à Mille 54 ℳ.
Echte Cuba-Cigarren in Org.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 ℳ.
Manilla-Cigarren à Mille 60 ℳ.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Org.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 ℳ.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Hebel-Häckselmaschinen

für Handbetrieb, in drei Größen, zu 60, 90 und 120 ℳ.,

Drehmangeln

bester Construction empfiehlt

J. Zimmermann,
1132) **Steindamm 7.**

Gutes Dichtwerg

offerirt billigst

S. A. Hoch,
5606) **Johannisgasse 29.**

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1820
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

60 bis 80 Haufen sehr schönen Torf

offerirt billigst bei guter Abfuhr
Dom. Czernian.

Milchwirthschaftlicher Verlag.

Preisgekrönt

Wien 1872: Silberne Medaille. **Bremen 1874:** Broncene Medaille. **Cüstrin 1875:** Silberne Medaille. **Königsberg i. Pr. 1875:** Große Silberne Medaille.
Linz a. d. Donau 1875: Große silberne Medaille.

Die Milch,

ihr Wesen und ihre Verwerthung
von
Benno Martiny.
Mit 162 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 2 lithographirten Tafeln.
2 Bde. gr. 8°.
Preis geheftet 16 ℛℳ 20 Pf., gebunden 19 ℛℳ 50 Pf.

Milch-Zeitung

Organ
für das gesammte Molkereiwesen einschließlich Viehhaltung.
Organ des milchwirthsch. Vereins.
Begründet von Benno Martiny.
Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von **C. Petersen.**
Wöchentl. 1 Numm. Quartalpr. 3 ℛℳ 75 Pf.
Durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Milchsecretion

„keine" Raceeigenschaft.
Quellenstudie
im
Interesse der Milchviehzucht
von
Dr. P. O. J. Menzel.
Preis geh. 9 ℛℳ., geb. 10 ℛℳ 50 Pf.

Die Rindviehzucht

im
landwirthschaftlichen Betriebe
und
die Mittel zur Hebung derselben.
Von
C. Petersen,
Generalsecretair des landw. Vereins in Oldenburg.
Preis geheftet 3 ℛℳ, gebunden 4 ℛℳ

Das Swartz'sche Aufrahmungsverfahren

und dessen
Bedeutung für die Magersennerei.
Von
Dr. Wilhelm Fleischmann
in Lindau.
Mit 3 Illustrationen u. 30 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis geh. 4 ℛℳ, geb. 5 ℛℳ

Studien über das Molkereiwesen.

Reiseskizzen
aus
Dänemark, Schweden und Finnland.
Von
C. Petersen. C. Boysen. Dr. Wilh. Fleischmann.
Mit 23 Illustrationen. — Preis: geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Urwähler-Versammlung.

Die liberalen Urwähler des Wahlkreises Danzig werden hiermit — laut Beschluß unseres Vereins — zu einer

Versammlung im großen Schützenhaus-Saale

am

Mittwoch, den 18. October,
Abends 7 Uhr,

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Berichterstattung unserer bisherigen Abgeordneten Herren Landesdirector **Rickert** und Stadtrath **Hirsch** und Besprechung über die Urwahlen und die Aufstellung der Abgeordneten-Candidaturen.

Der Vorstand des liberalen Wahl-Vereins für den Stadtkreis Danzig. (2806

Th. Bischoff. E. Berenz. H. Ehlers. A. Klein. R. Schirmacher.

Bazar

zum Besten der allgemeinen deutschen Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Dieser Bazar wird in den Tagen vom 11. bis 13. November cr. in dem untern Saale des Franziskanerklosters stattfinden. Sonntag, an dem Eröffnungstage, ist der Besuch gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pfg. in den Stunden von 11 bis 1 Uhr gestattet; an den beiden folgenden Tagen erfolgt der Verkauf der eingelieferten Gegenstände von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Loose à 1 Mark sind sowohl bei den Mitgliedern der Commission, als auch bei Herrn **Bertling,** Gerbergasse, und in dem Verkaufslocale zu haben.

Die Mitglieder der Bazar-Commission.

Madme S. A. Allen's

WELTBERÜHMTER

Haar-Wiederhersteller

In England & Frankreich seit 40 Jahren allgemein beliebtes & bewährtes Mittel. Nur ächt in Flaschen mit rother Umhüllung. Giebt unfehlbar dem grauen, weissen, oder verblichenen Haar seine jugendliche Farbe & Schönheit zurück. Zu haben bei Allen namhaften Friseuren & in Allen Parfümerie Handl. Fabrik in London.
In Hamburg bei **Gotthelf Voss** und **F. P. Sanson Succ.**
In Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3.

Herren-, Damen- & Kinderstiefel

erhielt und empfiehlt zur bevorstehenden Saison bei billigster Preisnotirung

Das Wiener Schuhwaaren-Depot.

W. Stechern,

48. Brodbänkengasse 48. (2858

Torf ex Schuite,

Buchen- und Fichten-Klobenholz, kleingeschlagenes Ofen- und Sparherdholz empfiehlt zu den billigsten Preisen

Th. Barnick, Steindamm 2.

2596)

Unterr. in d. Stolz. Stenogr. w. ertheilt Häkerg. 1, 3 Tr. (Honor. p. C. ℳ 7,50.)

Geldschränke, auch alte, billig im Comtoir v. **H. Goldberg** in Berlin, Neue Friedrichstr. 71. Zeichn. grat.

Obstbäume,

hochstämmige und niedrige **Rosen,** Staudengewächse, alle Arten **Blumenzwiebeln** für Garten- und Zimmerflor empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit billigst die Gärtnerei von

A. G. Reiche,

Eingang: Langgarten 44 u.
2501) **Langgarter Hintergasse.**

Kiefernholz,

trocken und direct aus dem Walde, offerire billigst (101

Wilh. Wehl,
Brodbänkengasse 12.

Auf dem Holzfelde vor Legan, stehen

000	St. 1½" Fußboden-Dielen	v.	12—20'
1200	St. 1" vollkantige Dielen	v.	12—24'
300	St. 3" Bohlen	v.	12—20'
2400	St. 5/5 u. 5/6 Kreuzhölzer	v.	9—20'

50 Faden Brennholz billig zu verkaufen bei **Rud. Brandt.**

Kalk

frisch gebrannt und direct aus dem Ofen, ab Kalkbrennerei Brösen, sowie ab Lager Danzig offerirt

W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse 6.

Kiefern-Brennholz,

trocken und direct aus dem Walde, offerirt **billigst in ganzen Kloben, auch kleingehauen als Ofen- und Sparherdholz.** Bestellungen werden in der **Cigarren- u. Tabaks-Handlung des Herrn Albert Kleist, Langgassen- u. Portechaisengassen-Ecke 67,** entgegen genommen und prompt ausgeführt.

August Fröse,
1238) **Heiligenbrunn No. 17.**

Festen Brück'schen Stichtorf

empfing und empfiehlt ex Schuite frei vor Käufers Thür 4½ ℛ per Klafter

C. Schwarz,
2724) Mattenbuden 36.

Brücker Stichtorf

ex Schuite zu haben. Bestellungen werden im alten Seepackhofe und im Comtoir **Gr. Gerbergasse 6** angenommen.

W. Wirthschaft.

Prima engl. Nußkohlen

zur Ofenheizung empfehlen billigst

Petzke & Co.,
Hundegasse 30.

Probe liegt zur Ansicht aus (2865

Auf feinste Eßkartoffeln

für Wintereinkäufe sehr geeignet, besonders auch den Herren Gasthofbesitzern u. Restaurateuren bestens empfohlen, werden Bestellungen entgegen genommen Hundegasse 128, parterre, woselbst auch Proben sind.

150 Schffl. Saateicheln

wünscht zu kaufen und bittet um Offerten mit Muster.

Glumbowitz bei Gr. Bargen (Schlesien). (2824

Das Gräflich von Pourtales'sche Rent-Amt.

Ein Gut,

ganz nahe an Stadt, Bahnhof u. Chaussee, 5 culm. Hufen Weizenboden, mit voller Scheune u. Aussaat, schönes Inventar, ist Umstände wegen für 26,000 ℛ mit 10,000 ℛ Anzahl. u. sicherer Hypothek zu verk. durch **J. C. Haberbecker, Elbing.**

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzung des Herrn **Hermann Wolter, Alt-Weichsel** bei Dirschau No. 1 **B,** soll am 26. October cr. im Wege der Parzellirung freiwillig verkauft werden, wozu die Unterzeichneten Kaufliebhaber hiermit ganz ergebenst einladen, und sollen die Kaufbedingungen möglichst günstig gestellt werden.

2808) **Kont & Schultz,**
Dirschau.

Sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke sind verkäuflich in Rex'n per Praust.

Bertram.

50 Hammel und 50 Schafe,

weidefett, stehen auf dem Dominium **Dargau** zum Verkauf. (2807

Ich suche gute Kundschaft auf Reisekörbe, Waschkörbe, Marktkörbe, Flaschenkörbe, Lachskörbe, Menagenkörbe, Ballonkörbe, Kohlenkiepen, Kinder-Schlitten; Hiesige angehend mache ich alle Reparaturen an Korbmöbeln, auch neue Stiele in Blumentischen, große Schlitten; auch flechte ich Wagen aus. 200 weiße Frühjahr- und Sommerstöcke in drei Sorten habe ich zu verkaufen.

J. F. Kruczynski,
Korbmachermeister
in **P. Grünhof bei Mewe.**

3 fette Schweine

stehen zum Verkauf bei **R. Pollnau, Adl. Gremblin** bei Pelplin.

Zur gefäll. Beachtung.

Ein **rontinirter,** in vielen Branchen erfahrener **Kaufmann,** wie Restaurateur, sucht, auf feine Referenzen gestützt, ein lohnendes Engagement.

Gef. Adressen werden unter No. 2851 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Lokal-Agent

m. g. Ref. f. d. Verk. v. Werkzeugen geg. Provis. ges. Fr. Off. sub **E. 9218** bef. d. Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse, Cöln,** Wallrafsplatz 2 (2825

Ein Maschinist,

gelernter Schlosser, seit vielen Jahren mit der Beaufsichtigung von Dampfmaschinen betraut, sowie besonders in der Cement-, Kunst u. gebrannten Stein-Fabrikation erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ähnliche Stellung. Adr. unter **X. Z. 432** befördert die Exp. des Dirschauer Anzeiger, Dirschau. (2555

Eine gebild. Wirthin

sucht zur selbstständigen Führung eines ländlichen Haushaltes von gleich oder später Stellung. Adr. werden unter 2637 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

1 gewandt. Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Destillations- u. Waaren-Geschäft von sogleich gesucht. Offerten unter No. 2764 sind i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Zum 1. Jan. 1877 suche ich e. Inspector. Meldungen bitte zu richten an **Wiencke** zu Wittomin bei Kl. Katz. (2795

Ein tüchtiger **Zieglermeister,** mit besten Zeugn. versehen, welcher mit **Dampf-** und **Handstreicherei in deutschen** und **Ringöfen mit Kohlenfeuerung** im **Brennen tüchtig** ist, sucht für sofort oder 1. April 1877 anderweitige Stellung. Gef. Adr. werden unter **F. F. 249** an Hrn. **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten (2826

Ein Wirthschafter zur Beaufsichtigung der Leute und Viehhaltung, wird für ein Gut von 600 Morgen bei 80 ℛ Gehalt von gleich gesucht. Näheres unter 2864 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

findet als Wirthschafts-Eleve gegen Pension von gleich Stellung auf dem Gute **Sophienthal** per Weißenburg Westpr. (zu Rakowitz gehörig).

Nähere Auskunft ertheilt der Gutsverwalter daselbst.

2866) **G. Zielke.**

Ein junger Mann sucht Stell. als Insp., Rechnungsführer ꝛc. Adr. w. u. 2862 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für meine Papier- und Schreibmaterial-Handlung suche ich von gleich einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling.

Wilhelm Herrmann,
2871) Wollwebergasse 8.

Eine erfahrene Lehrerin, Schülerin des Hofpianisten Prof. Theodor Kullak, wünscht Clavierunterricht zu ertheilen.

Th. Arndt, Neugarten 22 a,
Sprechstunden von 4—6 Uhr. (2451

22,100 Mark **Kindergelder** sind im Ganzen auf gute Landbesitzungen zur 1. Stelle zu begeben. Meldungen u. 2 00 postlagernd **Pelplin** einzus.

Es soll eine Commandit-Gesellschaft Behufs Pachtung einer größeren Handelsmühle gebildet werden und werden hierzu Commanditäre mit ℳ. 5—10,000 gewünscht. Behufs Besprechung werden Adr. unter 2850 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine möbl. Vorstube

nebst **Cabinet** ist **Röpergasse, 1 Tr.,** an einen Herren oder Dame zu verm. Näheres Langenmarkt No. 22 im Restaurant.

Geschäftslokal zu vermiethen.

In meinem zweiten Hause, Markt No 61, ist das Erdgeschoß, bestehend in einem neu ausgebauten, geräumigen Laden, Wohnung, schönem Keller und Hofraum, vom 1. Novbr. cr. zu vermiethen.

Marienwerder im Octbr. 1876.

2641) **C. F. Schwabe.**

Ein Hofplatz, an der Mottlau gelegen, ist zu vermiethen. Näheres im Comtoir Langenmarkt No. 23, parterre.

Die Inhaber von Actien zur Etablirung **eines Saales** in **Gr. Zünder** werden zu der **Dienstag, den 24. October 1876,** Nachmittags 3 Uhr, in **Gr. Zünder** stattfindenden **Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung: Wahl eines Comitémitgliedes, theilweise Ausloosung der Actien, Zinszahlung und Rechnungslegung.

Gr. Zünder, den 10. October 1876.

Das Comité. (9856

30. Urwahlbezirk.

Die liberalen Urwähler der Straßen: Töpfergasse, Silberhütte, Am Sande, Weißmönchen-Kirchengasse, Elisabeth-Kirchhof und -Kirchengasse, Weißmönchen-Hintergasse,

werden ersucht, sich Behufs Aufstellung von Wahlmännern, zu heute

Mittwoch, den 18. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,

im Altstädtischen Gesellschaftshause, Pfefferstadt No. 37, zahlreich einzufinden.

Dr. **Claass. P. Kilp. Hieronymus. W. Hopp. Rud. Schaepe.**

Lucia- Textbücher, à 25 Pfg. vorräthig bei (2814
Hermann Lau, Langgasse 74.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.